Archäologie vor Ort vermittelt : die Publikumsgrabung 2015.058 in Augusta Raurica

Autor(en): **Schaub, Markus**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Jahresberichte aus Augst und Kaiseraugst**

Band (Jahr): **37 (2016)**

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-760328

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Archäologie vor Ort vermittelt: Die Publikumsgrabung 2015.058 in Augusta Raurica

Markus Schaub

Zusammenfassung

Die Publikumsgrabung, ein museumspädagogisches Projekt zur Vermittlung der archäologischen Methode (Ausgraben, Dokumentieren, Konservieren/Restaurieren, Interpretieren, Publizieren), fand im Jahre 2015 zum siebzehnten Mal in Folge statt. Die Grabungsfläche befand sich wie in den vergangenen Jahren innerhalb des antiken Stadtgebiets in der Nähe des römischen Osttors. Unter fachlicher Anleitung erhalten hier Erwachsene, Familien, Jugendliche und Schulklassen Einblick in das professionelle Ausgraben am originalen Ort unter nicht inszenierten Bedingungen.

Schlüsselwörter

Augst BL, Augusta Raurica, Didaktikprojekt, Laienarbeit, Mühlstein, Museumspädagogik, Osttor, Osttorstrasse, Publikumsgrabung, Römische Epoche, Stilus, Vermittlung.

Einleitung

Seit nunmehr siebzehn Jahren findet die Publikumsgrabung im Bereich der Gebäude auf der Nordseite der römischen Osttorstrasse statt, die von Augusta Raurica in Richtung Vindonissa führte (Abb. 1)[1]. Vermittelt wird den Teilnehmenden der Publikumsgrabung (Abb. 2–5) die archäologische Methode[2], und es wird aufgezeigt, dass nur der vollständige archäologische Kontext (Befunde und Funde) eine Deutung und Interpretation der historischen Zusammenhänge ermöglicht, dass somit ein isoliert gefundenes «schönes Objekt» nur einen kleinen Teil der historischen Information enthält.

Nachdem die im Vorjahr begonnenen, aber noch nicht bis zum anstehenden Boden abgetragenen Flächen untersucht worden sind[3], wurde die Grabungsfläche nach Westen und nach Norden erweitert, sodass für die vielen Teilnehmenden während der Grabungssaison insgesamt elf Felder zur Untersuchung bereit standen.

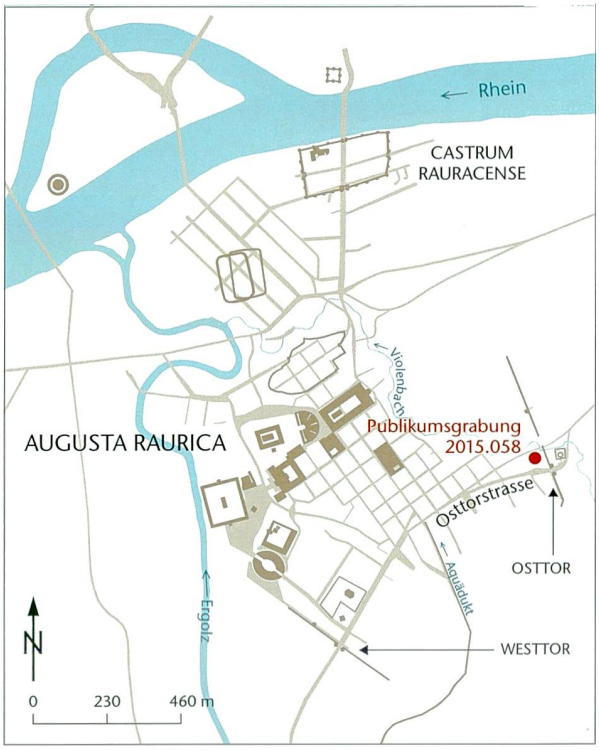

Abb. 1: Augst BL. Übersichtsplan von Augusta Raurica mit der Publikumsgrabung (Grabung 2015.058) in rund 70 m Distanz westlich des Osttors innerhalb der antiken Stadt. Die Grabung befindet sich auf der Nordseite der Osttorstrasse. M. 1:23 000.

1 Zuletzt Schaub 2015. – Leitungsteam im Jahre 2015: Markus Schaub (Leitung), Barbara Pfäffli (stellvertretende Leitung), Aline Cousin, Karin Diacon, Adrienne Cornu, Bettina Niederer, Jasmin Tanner, Nicole Wietlisbach, Norma Wirz, David Mache, Christina Falcigno, Daniela Siebmann. Einzelne Personen waren nur tageweise auf der Grabung.

2 Sie erhalten auch Einblicke in die Grabungsdokumentation sowie in deren Erstellung (Zeichnen, Fotografieren, Nivellieren usw.), in weiterführende Arbeiten wie Konservieren, Restaurieren und Publizieren sowie Führungen in Bereiche, die normalerweise nicht öffentlich zugänglich sind.

3 Alle Grabungsschichten werden soweit wie möglich durch die Teilnehmenden der Publikumsgrabung abgetragen und untersucht. Nur wenn am Ende der Saison noch unvollständige Schichtabträge übrigbleiben, die während der Winterruhezeit erodieren könnten, werden diese durch das Leitungsteam ausgegraben.

Abb. 2: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2015.058). Erwachsene und jugendliche Teilnehmer/-innen der Publikumsgrabung (Gruppe 1 am 14.07.2015).

Abb. 3: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2015.058). Teilnehmerinnen aus dem Gymnasium Oberwil entfernen eine Planieschicht (23.06.2015).

Abb. 4: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2015.058). Den Teilnehmenden wird vermittelt, wie wichtig bei einer Grabungsdokumentation das Einmessen eines Befundes oder Fundes in der Fläche und in der Höhe ist (14.07.2015).

Abb. 5: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2015.058). Schülerinnen einer Klasse aus dem Leimental (BL) halten nach sorgfältigem Ausgraben – als erste Menschen nach fast 2000 Jahren – ein gut erhaltenes Bodenstück eines grossen römischen Kruges in der Hand (28.05.2015).

Archäologischer Grabungsbefund

Die meisten der in den letzten Jahren freigelegten Mauern bestanden praktisch nur aus Fundamenten und wiesen höchstens ansatzweise noch aufgehendes Mauerwerk auf. Das hängt mit den Erhaltungsbedingungen, dem Mauerraub und den schon in römischer Zeit abgebrochenen und wiederverwendeten Mauersteinen in diesem Areal zusammen. In Richtung des Osttors, wo die ersten Publikumsgrabungen stattgefunden hatten, waren die Mauerzüge durch die antike Topografie besser erhalten und zeigten noch mehrere Lagen aufgehendes Mauerwerk[4].

4 Vgl. dazu u. a. die Publikumsgrabung 1999.058: Schaub 2000a, bes. 73 ff.

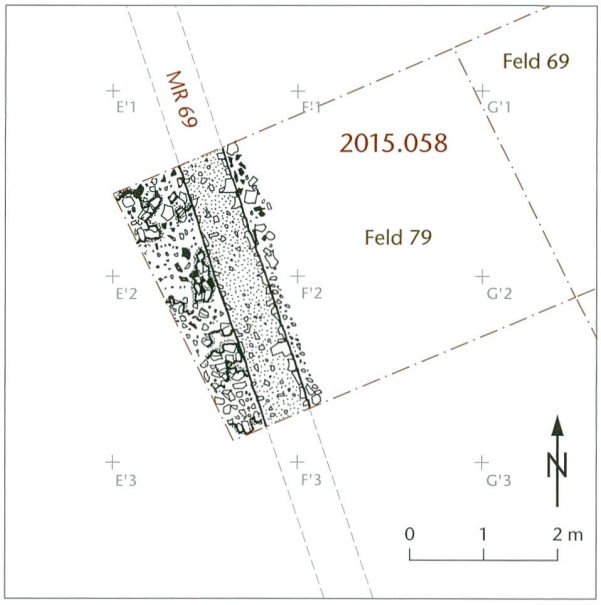

Abb. 6: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2015.058). Die 65 cm breite MR 69 in Grabungsfeld 79. Die nach Norden und nach Süden weiterführenden Mauerteile sind durch Luftaufnahmen und Georadar nachgewiesen. M. 1:100.

Abb. 7: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2015.058). MR 69. Westlich (rechts) der Mauer befindet sich ein Versturz mit vielen Ziegeln, die auf einen gedeckten Gebäudebereich hinweisen. Blick von Nordwesten.

Im Jahre 2015 wurde nun jedoch im nordwestlichsten Grabungsfeld eine sehr sorgfältig konstruierte, 65 cm breite Mauer freigelegt, die ausgezeichnet erhalten ist (Abb. 6; 7). Die Existenz dieser Mauer war aufgrund von Luftaufnahmen bereits seit 1989 bekannt[5]. Inzwischen wurde die Mauer auch bei Georadaruntersuchungen in diesem Areal nachgewiesen (Vorgang 2002.059). Aufgrund der damaligen Erkenntnisse handelt es sich bei dieser Mauer um den Ostabschluss eines Streifenhauses, dessen Gebäudebreite rund 75 römische Fuss beträgt (Abb. 8; 9).

Der Nordabschluss von MR 69 und die von dort nach Westen abwinkelnde Mauer waren in Zusammenhang mit dem Bau der modernen Venusstrasse vor 45 Jahren entdeckt und dokumentiert worden (Abb. 10)[6], ohne dass jedoch der weitere Verlauf gegen Süden festgestellt werden konnte. Schon damals zeichnete sich aber eine Terrassierung gegen das Violenbachtal ab. Direkt an der Ostseite von MR 69 befand sich zudem ein fast 1,0 m × 0,5 m grosser, teilweise gebrochener Sandstein. Aufgrund seiner Lage im Kontext der übrigen Mauern ist denkbar, dass die Nordmauer des Streifenhauses als eine Art Terrassenmauer gedient hat und somit den rückseitigen Bereich an der Nordseite des Streifenhauses für eine planierte Fläche gegen die Böschung zum Violenbach hin stützte[7].

Mit dem Georadar konnte MR 69 auf einer Länge von rund 26,6 m gefasst werden (vgl. Abb. 8; 9). Gemäss den Georadaruntersuchungen handelt es sich dabei im Bereich der Publikumsgrabung um eine hoch erhaltene Mauer (Abb. 11). Die Gebäudeeinheit dieses Streifenhauses ist auch in ihrer West-Ost-Ausdehnung leicht terrassiert. Die westliche Aussenmauer (Abb. 11,a) scheint in Charakter und Aufbau etwa MR 69 zu entsprechen. Die Innenmauer (Abb. 11,b) ist schmaler und es ist momentan nicht klar, ob es sich nur um ein Fundament (und Aufbau in Holz?) handelt oder doch um eine komplett gemauerte Wand. Die zweite, östliche Innenunterteilung (Abb. 11,c) zeichnete sich bisher nur als Raumtrennung ab und macht es deshalb wahrscheinlich, dass hier eine Konstruktion in Leichtbauweise als Trennwand diente.

Der nordwestlich an das Streifenhaus anschliessende Bereich wird als eine Art Innenhof gedeutet (Abb. 11,d, vgl. auch Abb. 9).

Im Zusammenhang mit einer grossen Medienorientierung zum geplanten «Erlebnisraum Augst/Pratteln» wurde vor 15 Jahren ins Zentrum dieses ehemaligen römischen In-

5 Furger u. a. 1990, 10 f. mit Abb. 7; 8; Schaub 2000a, 78 mit Abb. 11.

6 Grabung 1971.057 (Dokumentation im Archiv Augusta Raurica). Damals hatte diese Mauer die Bezeichnung MR 3.

7 Nördlich in der Mitte dieser West-Ost-Mauer befand sich ein Töpferofen (vgl. Schmid 2008, 21–26; allgemein zu Töpfereibetrieben in Augusta Raurica vgl. Furger 1991); datiert wird die Verfüllung anhand weniger Scherben in die Zeit von 50–80 n. Chr. Die zum heutigen Zeitpunkt plausibelste Hypothese stellt diesen Töpferofen in den städtebaulichen Zusammenhang mit der nur wenig nördlich liegenden Verlängerung der Kellermattstrasse (vgl. dazu Abb. 9), die – vor dem Bau des Osttors in flavischer Zeit – als eine frühe Ausfallstrasse gegen Osten diente und nach dem Bau der Toranlage in den 80er-Jahren des 1. Jahrhunderts von der Osttorstrasse abgelöst und anschliessend langsam aufgegeben wurde (vgl. Schaub/Furger 1999, bes. 107 ff. mit Abb. 53; Schaub 2000b, bes. 88).

Kanton Aargau
Gemeinde Kaiseraugst
Kanton Basel-Landschaft
Gemeinde Augst
622000
622100
264700
264600
Brücke 2
Ältere Brücke 1
moderner Verlauf
historischer Verlauf
Violenbach
Verlängerung der KELLERMATTSTRASSE
Venusstrasse
P B
P A
MR 69
2015.058
VINDONISSASTRASSE
TOBELSTRASSE
OSTTORSTRASSE
PRIMAVEG
SECUNDAVEG
OSTMAUERSTRASSE
Schwarzackerstrasse
Nationalstrasse A3
Basel
Zürich
N
0 15 30 45 60 m

◀ *Abb. 8: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2015.058). Luftaufnahme der Publikumsgrabung mit Stadtmauer, Osttor und Tierparkareal. Knapp links der drei Grabungszelte (weisse Rechtecke) zeichnet sich – neben vielen weiteren römischen Mauern und der Osttorstrasse – auch MR 69 parallel zu den Zelten als Trockenstreifen in der Wiese ab. Der feine helle Streifen östlich (rechts) des einzeln stehenden Baumes zeigt die westliche Abschlussmauer des Streifenhauses (vgl. auch Abb. 9). Blick von Südosten.*

Abb. 10: Augst BL, Grabung 1971.057. Im Vordergrund das Nordende der vor 45 Jahren freigelegten MR 69 mit dem grossen Sandsteinquader und der nach Westen (nach links oben) abzweigenden nordseitigen Abschlussmauer des Streifenhauses. Rechts oben das vorbereitete Trassee der heutigen Venusstrasse. Blick von Osten.

nenhofs von drei Mitgliedern der Basellandschaftlichen Regierung symbolisch eine Linde gepflanzt[8].

Aufgrund neuer Erkenntnisse gehört dieser Innenhof allerdings eher zum nächstfolgenden Gebäude und nicht mehr zu dem im Jahre 2015 angeschnittenen Streifenhaus.

Dank den Ergebnissen der Georadaruntersuchungen lassen sich für die kommenden Publikumsgrabungen auch konkretere Fragestellungen formulieren. So bildet ein Bestandteil der Prospektionsuntersuchung[9] die erst dadurch überhaupt möglichen abschätzbaren Mauerhöhen. Bei MR 69 kann demzufolge von einer erhaltenen Gesamthöhe der Mauer (mit Fundament) von fast 1,90 m ausgegangen werden (Abb. 12). Das übertrifft die bisher während der Publikumsgrabungen in diesem Areal vorgefundenen erhaltenen Mauerhöhen um einiges. Noch ist nicht klar, wie dies zu deuten ist: Entweder hatte die MR 69 eine grosse Last zu tragen oder der Untergrund war derart instabil, dass dies eine massive Fundamentierung bedingte[10]. Auf der Nordseite, hinter dem Streifenhaus, senkt sich das Terrain gegen den Violenbach um fast 14 m (Abb. 12,a)[11]. An antiken Strukturen wurde damals beim Geländeabtrag zum Bau der modernen Venusstrasse nur der oben erwähnte Töpferofen gefunden, weitere Steinstrukturen oder andere klare Befunde fehlten[12]. Ob und wenn ja in welcher Form sich dort evtl. weitere Gebäude befanden, lässt sich aufgrund der damals unter Zeitdruck durchgeführten Notgrabung nicht mehr beantworten[13].

Unmittelbar auf der Höhe der erhaltenen Mauerkrone von MR 69 wurden vor allem auf der Westseite Reste von Mauer- und Ziegelversturz gefunden (vgl. Abb. 6; 7). Dies könnte ein Hinweis auf einen bedachten Raum (evtl. auch ein Anbau) sein. Ob es sich bei dieser massiven MR 69 auch in diesem Abschnitt, wie beim Nordabschluss vermutet, um

◀ *Abb. 9: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2015.058). Übersichtsplan mit den Flächen der Publikumsgrabung auf der Nordseite der Osttorstrasse. Eingezeichnet sind alle bisher bekannten römischen Strukturen (Mauern und antike Strassen) in dieser Region sowie der moderne Kataster. Unmittelbar westlich der Publikumsgrabung befindet sich MR 69 als Ostabschluss eines rund 75 röm. Fuss breiten und in diesem Bereich rund 90 röm. Fuss langen Streifenhauses. M. 1:1500.*

8 Furger u. a. 2002, 17 f. – Inzwischen ist in diesem Areal der Flur Schwarzacker das Sammlungszentrum für Augusta Raurica geplant.

9 Vgl. auch Schaub 2010, 189 f.

10 Denkbar wäre auch eine Aufstockung resp. Wiederverwendung während mehrerer Bauperioden oder auch eine Terrassierungsmauer.

11 Aufgrund der Hinweise bei der Stadtmauer und beim Osttor hat sich das Bachbett in diesem Areal seit der Antike nicht wesentlich in seiner Höhenlage verändert (vgl. u. a. Grabung 1969.052 und Grabung 1991.052 [Dokumentationen im Archiv Augusta Raurica]).

12 Vgl. Grabung 1971.057 (Dokumentation im Archiv Augusta Raurica).

13 Beispielsweise Gebäude aus Holz sowie weitere Konstruktionen in Leichtbauweise (z. B. Hütten einer zum Töpferofen gehörenden Infrastruktur usw.).

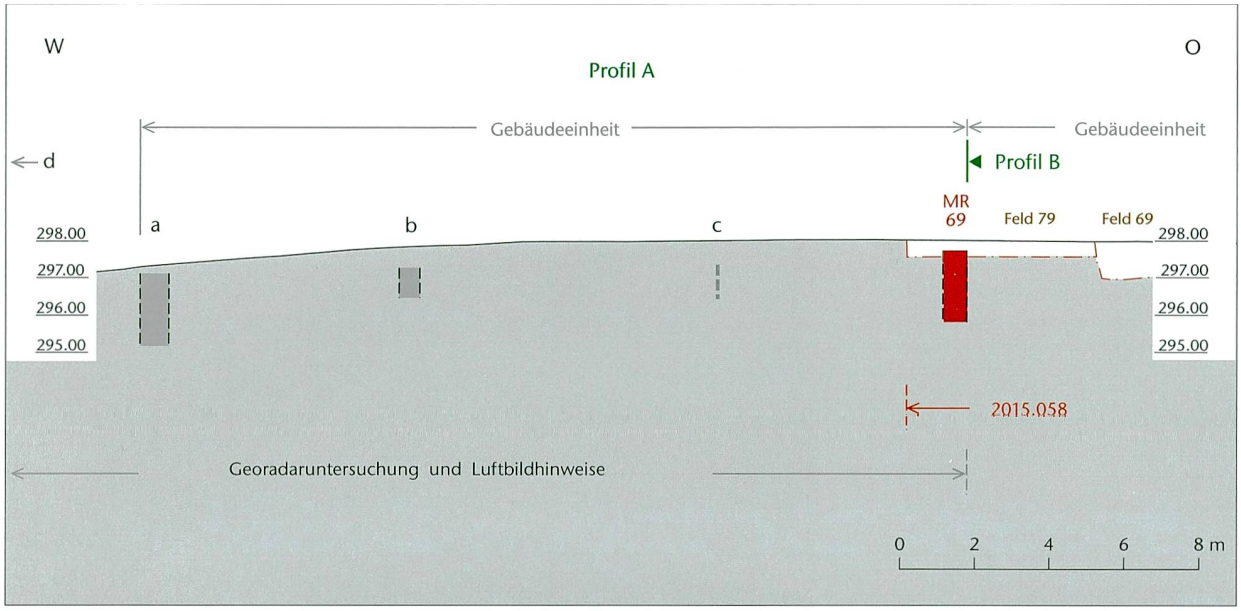

Abb. 11: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2015.058). Profil A (vgl. Abb. 9). Zu den Bezeichnungen a–d siehe Text. Das aufgrund von Luftaufnahmen und Georadaruntersuchungen erschlossene Streifenhaus hat im aufgehenden Mauerwerk eine äussere Gebäudebreite von rund 75 röm. Fuss. M. 1:200.

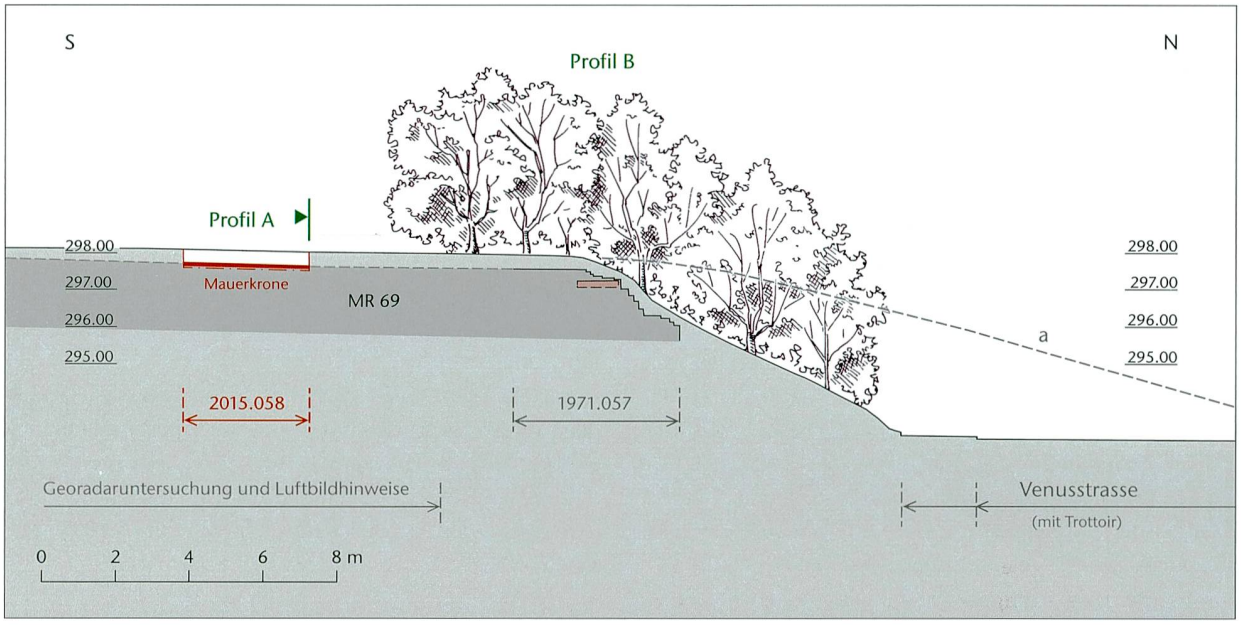

Abb. 12: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2015.058). Profil B (vgl. Abb. 9). Zur Bezeichnung a siehe Text. M. 1:200.

eine Terrassierungsmauer oder um den Ostabschluss eines langrechteckigen Kellers handeln könnte, wird sich vielleicht in den kommenden Jahren zeigen[14].

Funde

Neben den für die Publikumsgrabung üblichen Funden wurden auch im Jahr 2015 wieder zehn Webgewichtfragmente auf einer relativ kleinen Grabungsfläche gefunden! Die überdurchschnittlich grosse Zahl an Webgewichten aus dem Gebiet der Publikumsgrabungen insgesamt macht die These

14 Ein Keller kann zum heutigen Zeitpunkt nicht ausgeschlossen werden, dazu müsste aber wohl die Westbegrenzung resp. Kellermauer massiver sein als die bisher bekannte Struktur in Abb. 11,c.

Abb. 13: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2015.058). Läufersteinfragment (Inv. 2015.058.G00839.2) einer Handmühle (mola manuaria) direkt unter der Grasnarbe. Die Mahl- resp. Reibseite des Mühlsteins liegt oben. Blick von Westen.

Abb. 14: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2015.058). Läufersteinfragment (Inv. 2015.058.G00839.2). Funktionsgerecht abgebildet (Mahl- resp. Reibseite nach unten).

eines textilen Handwerks im grösseren Stil immer wahrscheinlicher[15].

Mühlstein

Direkt unter der Grasnarbe, im Versturz zu Mauer MR 69, wurde das Läufersteinfragment einer Handmühle *(mola manuaria)* – der einfachsten Form einer Rotationsmühle – gefunden (Abb. 13; 14). Der Durchmesser beträgt ca. 49 cm, die Randhöhe 10,4 cm. Der obere, drehbare Stein *(catillus)* hat eine konkave Unterseite, der Bodenstein *(meta)* eine konvexe Oberseite, sodass die Getreidekörner zwischen den beiden Steinen durch Drehung und Schwerkraft zu Mehl zerrieben wurden (Abb. 15). Der Oberstein zeugt von ausgezeichneter handwerklicher Arbeit und besteht aus grobkörnigem Buntsandstein (Trias), sogenanntem Degerfelder-Sandstein, und stammt aus den Steinbrüchen nördlich von Augusta Raurica auf der rechten Rheinseite im Bereich des Dinkelberges[16]. Dass der Stein benutzt wurde und kein Werkbruch ist, zeigen die etwas abgenutzten Bereiche am äusseren Rand[17]; sehr lange oder sehr intensiv wird dieser Oberstein aber nicht benutzt worden sein, denn die zentrumsnahen Bereiche sind kaum abgenutzt.

In Augusta Raurica wurden bisher viele Handmühlen oder deren Fragmente gefunden[18]. Ein vollständig erhaltener Läuferstein, der im Jahre 1937 zum Vorschein kam, ist in seiner Form und Machart sehr gut mit dem jetzt gefundenen Fragment vergleichbar, sodass möglicherweise von derselben Werkstatt ausgegangen werden kann[19]. Wie eine ähnlich gearbeitete Handmühle aussieht und wie sie im Detail funktioniert, ist in der Brotbackstube von Augusta Raurica zu sehen. Sie kann dort sogar bedient werden (Abb. 16).

Denar des Kaisers Mark Aurel

Die ausgezeichnet erhaltene Silbermünze (Abb. 17) kam nur 6 cm unter der modernen Oberfläche zum Vorschein, also noch im Wurzelbereich des Grases. Der Pflug hat hier wohl tiefer liegende Funde hochgerissen und die obersten Schichten modern durchmischt[20]. Es handelt sich um einen kaum

15 Allein im Jahre 2014 wurden beispielsweise 13 Webgewichtfragmente gefunden (Schaub 2015, 108 f. mit Abb. 13–15; vgl. dort auch die Kartierung von 41 Webgewichten der letzten Grabungsjahre).

16 Für die Bestimmung danke ich Philippe Rentzel, Basel.

17 Ein weiterer Hinweis sind die noch heute vorhandenen Rostspuren beim kleinen senkrechten Loch, in dem mit einer Art Dübel (aus Blei oder Holz) der eiserne Befestigungsbügel der Zentrierachse fixiert wurde.

18 Einen guten Überblick zu Handmühlen der Region Nordwestschweiz gibt Doswald 1994.

19 Grabung 1937.055; Zeichnung Nr. 8001 (Dokumentation im Archiv Augusta Raurica). Der Mühlstein ist zurzeit nicht auffindbar.

20 Bis in die frühen 1990er-Jahre wurde das Areal gepflügt. Seit dem ersten Römerfest 1992 im Gebiet Schwarzacker-Osttor wird der ursprüngliche Acker als Wiese genutzt.

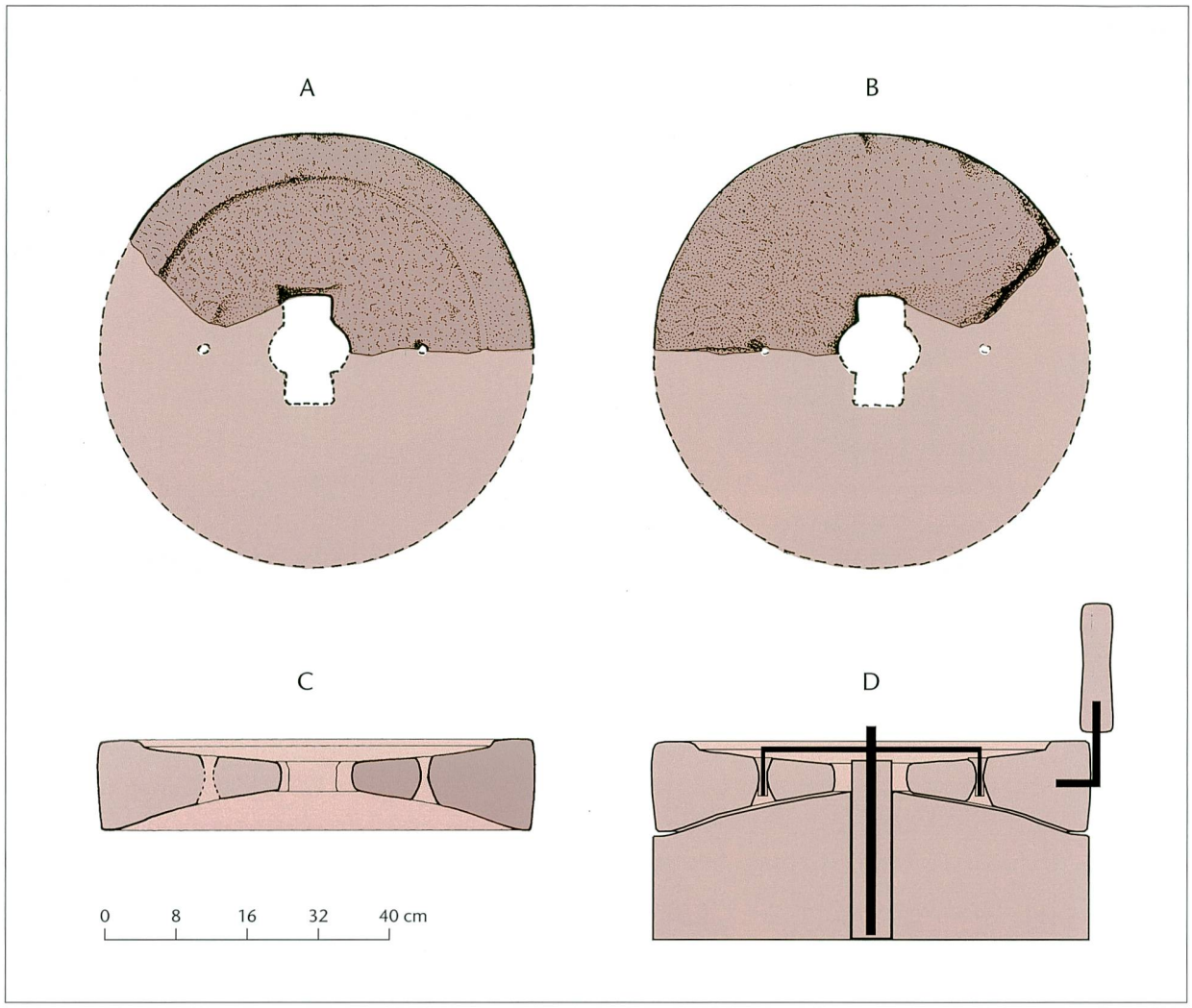

Abb. 15: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2015.058). Detailzeichnung des Mühlsteins (Inv. 2015.058.G00839.2) mit Schnitt und Rekonstruktion der gesamten Handmühle. M. 1:8.

A Oberseite des Läufersteins mit rekonstruiertem Durchmesser von ca. 49 cm

B Unterseite mit Mahl- resp. Reibfläche

C Rekonstruierter Schnitt durch das Läufersteinfragment

D Schnitt durch die rekonstruierte zweiteilige Handmühle: oben der Läuferstein zum Drehen, unten der kegelförmige Bodenstein, in der Mitte die Achse des Zentrierstiftes mit den Fixierungen. Rechts oben: im Läuferstein befestigter Griff, um den Stein für das Mahlen zu drehen.

zirkulierten Denar des Kaisers Marcus Aurelius (161–180 n. Chr.), geprägt zwischen Dezember 170 n. Chr. und Dezember 171 n. Chr. in Rom[21]. Obwohl durch die langjährige landwirtschaftliche Tätigkeit Befunde zerstört wurden, werden – dank Handabtrag der obersten Schichten – immer wieder Kleinfunde geborgen, die wertvolle Hinweise geben und zeigen, dass bei einem Baggerabtrag mit Verlusten zu rechnen ist.

Im Zusammenhang mit den Vorbereitungen zum Sammlungszentrum wurden im geplanten Areal – d. h. auch im Umfeld der Publikumsgrabung – grosse Weideflächen nach Metallfunden prospektiert[22]. Das Ergebnis war auch dort eine sehr hohe Funddichte an Metallobjekten. Zudem zeigt die langjährige Tätigkeit der Publikumsgrabung, dass aus dem obersten, ersten Abtrag der Grasnarbe – neben Metallobjekten – weitere Kleinfunde wie Keramik, Glas, Knochen usw. geborgen werden können.

Stilus

Nachdem auf der Publikumsgrabung im Jahre 2013 das letzte Mal ein Hinweis auf Schreibmaterial gefunden wurde[23], kam 2015 ein Stilus zum Vorschein (Abb. 18). Auch dieser Schreibgriffel wurde – wie der Denar (s. o.) – in der ersten Abtragsschicht gefunden und war durch die landwirtschaft-

21 Inv. 2015.058.G00828.1: Marcus Aurelius. Denar (Silber), Rom Dez. 170 n. Chr.–Dez. 171 n. Chr. Av. M ANTONINVS AVG – TR P XXV, Kopf mit Lorbeerkranz n. r.; Rv. CO-S-III Roma n. l. sitzend, hält Victoriola. RIC III, S. 231, Nr. 233. Kaum zirkuliert (A1/1), 360°, max. 19,3 mm, 3,70 g. Markus Peter, Augst, danke ich für die Münzbestimmung.

22 Grabung 2015.062 (Rychener 2016, 52 f. [in diesem Band]).

23 Siegelkapsel (Schaub 2014, bes. 119 f.).

Abb. 16: Augst BL. Funktionsfähige Handmühle in der Brotbackstube von Augusta Raurica. Hier gut erkennbar sind die Achse mit dem Zentrierstift und der Fixierung sowie der am Läuferstein befestigte Griff.

Abb. 17: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2015.058). Denar des Kaisers Marcus Aurelius (161–180 n. Chr.), geprägt zwischen Dezember 170 n. Chr. und Dezember 171 n. Chr. in Rom (Inv. 2015.058.G00828.1). Durchmesser: 19,3 mm. Münze im Fundzustand direkt aus dem Boden.

liche Tätigkeit (Pflug) nicht mehr *in situ* und daher keinem Befund mehr zu zuordnen.

Zum Objekt schreibt Verena Schaltenbrand Obrecht: «Das buntmetallene Stilusfragment mit Spatel ist sorgfältig und überaus reich verziert. Die Form- und Zierelemente lassen darauf schliessen, dass dieser Schreibgriffel im ausgehenden 2. bzw. im 3. Jahrhundert n. Chr. hergestellt wurde. In Augusta Raurica kam bisher (noch) kein gleichartiger Stilus zum Vorschein»[24].

Tonobjekt

Das fragmentierte Objekt aus orangem Ton (Abb. 19) wurde im Füllmaterial einer grubenartigen Konstruktion von ca. 1,75 m × 1,30 m Fläche und rund 0,40 m Tiefe gefunden[25]. Das kompakte Material, das fast ausschliesslich aus Kalksteinbruchstücken bestand, deutet am ehesten auf ein Fundament einer Konstruktion, deren Deutung jedoch aus Mangel an weiteren Hinweisen offen bleiben muss.

Das leicht konische Tonobjekt ist ca. 3,5 cm × 4,0 cm × 5,2 cm gross und weist auf zwei Seiten ein einfaches Ritzmuster aus drei horizontalen Linien auf, deren Zwischenräume mit Zickzacklinien ausgefüllt sind. Unterhalb der Verzierung ist ein Rücksprung als Profilierung über Eck vorhanden. Zudem ist auf einer Seite unter dem Verzierungsband der Ansatz einer leicht ansteigenden Fortsetzung des Objekts erhalten.

Beim orangen Ton handelt es sich um den in Augusta Raurica üblichen Ton für Baukeramik, aus dem neben Dachziegeln, Hypokaustteilen und wassertechnischen Objekten auch Webgewichte oder spezielle Gegenstände hergestellt wurden[26]. Zum Objekt aus der Publikumsgrabung gibt es bisher in Augusta Raurica kein Vergleichsbeispiel. Die sehr feinen Linienverzierungen zeigen, dass es sich um ein mit Sorgfalt hergestelltes Objekt handelt (Abb. 20).

Die Funktion des Objekts ist unklar. Sie lässt jedoch mindestens zwei Interpretationsmöglichkeiten zu[27].

Es könnte sich bei dem Objekt um den Fuss eines Gefässuntersatzes handeln. Der bei dieser Interpretation sich oben befindende zurückgesetzte und jetzt gebrochene rechtwinklige Ansatz wäre etwas aussergewöhnlich, da die meisten Gefässuntersätze eine runde Öffnung für das Aufsetzen

24 Ähnliche Stilusformen vgl. Schaltenbrand Obrecht 2012/2, Taf. 73,AR 715; 177,RGZM 9; 179,WL 7, (alle bestehen aus Buntmetall). Verena Schaltenbrand Obrecht danke ich für diese Hinweise (E-Mail vom 15.03.2016).

25 Grabung 2015.058 mit Abtrag 72.005 und Zeichnung Nr. 235 (Dokumentation im Archiv Augusta Raurica).

26 So wurde z. B. ebenfalls auf der Publikumsgrabung im Jahre 2010 ein Tonwerkzeug gefunden, mit dem wahrscheinlich Verputz bearbeitet wurde (Schaub/Fünfschilling 2011, 163).

27 Für Hinweise zu Gefässuntersätzen danke ich Debora Schmid, Augst; für den Hinweis zu den Funden im römischen Gutshof Muttenz-Brühl (BL) danke ich Peter-A. Schwarz, Basel, und Martin A. Guggisberg, Basel, sowie Johann Savary, Basel, für die Einsicht ins Manuskript zum römischen Gutshof; für Hinweise zu Architekturmodellen danke ich Peter Noelke, Köln, und Rudolf Kaenel, Augst.

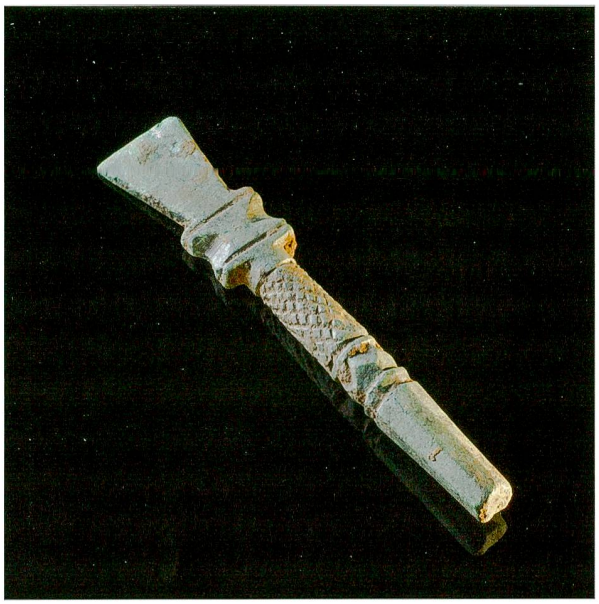

Abb. 18: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2015.058). Stilus (die Spitze fehlt), hergestellt im ausgehenden 2. bzw. im 3. Jahrhundert (Inv. 2015.058. G00828.5).

Abb. 19: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2015.058). Objekt aus orangem Ton (Inv. 2015.058.G00844.1) mit Ritzverzierungen an zwei Seiten und Bruchfläche (unten).

des Gefässes aufweisen[28]. Der Bereich zum Einsetzen des Gefässes könnte bei diesem Ständer allerdings auch aufwendiger profiliert gewesen sein und die runde Öffnung beispielsweise durch eine leicht erhabene rechteckige «Grundplatte» geführt haben.

Bei dem Objekt wäre auch eine Funktion als speziell konstruierter Feuerrost nicht ganz auszuschliessen. Nutzungsspuren wie Brandrötung, Brandschwärzung oder Schleifspuren sind allerdings keine sichtbar, dieser «Fuss» wäre also nie der Hitze eines Feuers ausgesetzt gewesen oder in der Holzkohle gestanden.

Aufgrund vergleichbarer Funde in einem nur wenige Kilometer südwestlich von Augusta Raurica gelegenen Gutshof kann eine dritte Interpretation für unser Objekt nicht ausgeschlossen werden. Dabei handelt es sich um zwei verzierte und mehrfach profilierte Objekte aus orangem Ton, von denen eines als Eck-Akroter eines Gebäudemodells *(aedicula)* gedeutet wird[29]. Dass in der Antike Gebäudemodelle hergestellt wurden, ist bekannt[30]. Auch Modelle aus Ton wurden hergestellt und sind vereinzelt gefunden worden[31], sogar Tempelmodelle mit reicher Verzierung der seitlichen Eck-Akrotere[32]. Neben der Form- und der Materialähnlichkeit dieser beiden Objekte aus dem Gutshof in Muttenz und jenem aus Augusta Raurica könnte möglicherweise die leicht ansteigende Seite ein Hinweis auf einen zu rekonstruierenden dreieckigen Giebel sein. Das Objekt aus der Publikumsgrabung wäre also bei dieser Interpretation umgekehrt zur oben beschriebenen Funktion als Gefässuntersatz zu orientieren und könnte möglicherweise einen stilisierten seitlichen Akroter *(acroteria angularia)* einer *aedicula* dargestellt haben[33].

Bevor jedoch nicht weitere Fragmente dieses Objekts oder vergleichbare Funde zum Vorschein kommen, kann keine abschliessende Aussage zur Funktion gemacht werden.

28 Kembs (F): Viroulet 2009. – Taverny (F): Vermeersch 1993, 134 Abb. 26. – Mâlain (F): Joly 1996, 120 Abb. 7.

29 Savary 2015, 82–85 sowie 137 f. mit Abb. 48–50. Als Hypothese wird für diese zwei Fragmente eine Rekonstruktion mit der Funktion eines Lariums (oder Votivaltar) erwogen. Aus Augusta Raurica kennt man bisher erst die 1959 gefundenen Fragmente einer Kalkstein*aedicula,* die zusammen mit einem ebenfalls in Insula 24 geborgenen kleinen Kalksteinaltar zu einem Larium ergänzt wurden, das in claudisch-neronische Zeit datiert wird (vgl. Steiger 1962, bes. 54–56; Kaufmann-Heinimann 1998, bes. 95–97). Für dieses Kalksteintempelchen ist auch eine Deutung als Votiv*aedicula* nicht ganz auszuschliessen (vgl. dazu Noelke 1990, 98 f.).

30 Siehe u. a. Heisel 1993, bes. 164 f. und 207.

31 *Aediculae* aus Bonn (D): vgl. z. B. Kunze 2015, 110 f. mit weiterführender Literatur.

32 Das besonders schöne und gut erhaltene etruskisch-italische Exemplar aus Vulci (I) stammt aus der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts v. Chr. (vgl. Staccioli 1968, 24–26 Nr. 15 Taf. 12–15).

33 Ein Versuch, wie die Rekonstruktion des Objekts aus der Publikumsgrabung bei einer Interpretation als *aedicula* ausgesehen haben könnte, zeigen die Unterlagen in der Grabungsdokumentation (Grabung 2015.058, Beilage zu den Fotos 203–208; Dokumentation im Archiv Augusta Raurica).

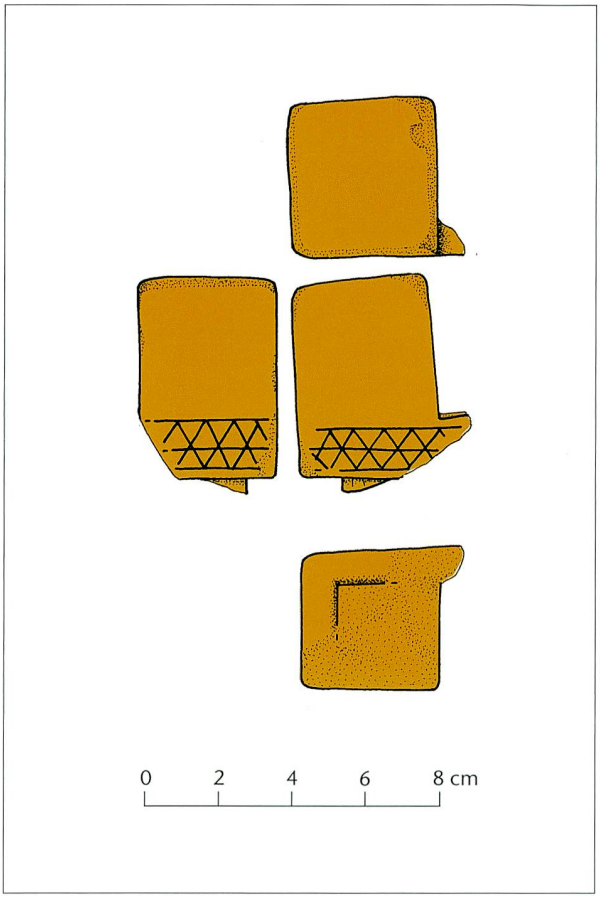

Abb. 20: Augst BL, Publikumsgrabung (Grabung 2015.058). Objekt aus orangem Ton (Inv. 2015.058.G00844.1). Mitte: Seitenansichten mit Verzierung. Unten: Randeinzug und Bruchfläche. M. 1:2.

Literatur

Doswald 1994: C. Doswald, Die Steinfunde aus dem Vicus und den Kastellen. In: R. Hänggi u. a., Die frühen römischen Kastelle und der Kastell-Vicus von Tenedo-Zurzach. Veröff. Ges. Pro Vindonissa 11 (Brugg 1994) 373–393.

Furger 1991: A. R. Furger, Die Töpfereibetriebe von Augusta Raurica-rum. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 12, 1991, 259–279.

Furger u. a. 1990: A. R. Furger/P.-A. Schwarz/U. Müller/W. Hürbin/E. Oxé, Hauptabteilung Augusta Raurica. Jahresbericht 1989. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 11, 1990, 5–23.

Furger u. a. 2002: A. R. Furger (mit Beitr. v. C. Aitken/K. Kob/U. Müller/D. F. Offers/B. Rütti/J. Rychener/D. Suter/M. Wartmann/J. Zeller), Augusta Raurica. Jahresbericht 2001. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 23, 2002, 5–46.

Heisel 1993: J. P. Heisel, Antike Bauzeichnungen (Darmstatt 1993).

Joly 1996: M. Joly, Terra Nigra, Terra Rubra, céramiques à vernis rouge pompéien, peintes et communes: répertorie, chronologie et faciès régionaux en Bourgogne romaine. SFECAG. Actes du congrès de Dijon (Marseille 1996) 111–138.

Kaufmann-Heinimann 1998: A. Kaufmann-Heinimann, Götter und Lararien aus Augusta Raurica. Herstellung, Fundzusammenhänge und sakrale Funktion figürlicher Bronzen in einer römischen Stadt. Forsch. Augst 26 (Augst 1998).

Kunze 2015: F. Kunze, Mithras in der Lagervorstadt. Arch. Rheinland 2014 (2015) 109–111.

Noelke 1990: P. Noelke, Ara et aedicula. Zwei Gattungen von Votivdenkmälern in den germanischen Provinzen. Bonner Jahrb. 190, 1990, 79–124.

RIC: H. Mattingly/E. A. Sydenham u. a., The Roman Imperial Coinage I–X (London 1923–2003).

Rychener 2016: J. Rychener, Ausgrabungen in Augst im Jahre 2015. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 37, 2016, 11–58 (in diesem Band).

Savary 2015: J. Savary, Der römische Gutshof von Muttenz-Brühl (BL). Auswertung der archäologischen Untersuchung 44.36, 44.195 und 44.196. Unpublizierte Masterarbeit an der Universität Basel (Basel 2015).

Schaltenbrand Obrecht 2012: V. Schaltenbrand Obrecht (mit Beitr. v. M.-L. Fernández/Ph. Fluzin/P. Guillot/E. Schaller/R. Schaltenbrand/W. B. Stern/Y. Gerber/P. Wyss), Stilus. Kulturhistorische, typologisch-chronologische und technologische Untersuchungen an römischen Schreibgriffeln von Augusta Raurica und weiteren Fundorten. Forsch. Augst 45 (Augst 2012).

Schaub 2000a: M. Schaub, Archäologie vor Ort vermittelt: Die Publikumsgrabung 1999.58 in Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 21, 2000, 71–81.

Schaub 2000b: M. Schaub, Neue Beobachtungen zum metrologischen Grundschema der Stadtvermessung von Augusta Raurica. Vermessungstechnische Überlegungen, ausgehend vom Osttorareal (Grabung 1999.58). Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 21, 2000, 83–95.

Schaub 2010: M. Schaub, Archäologie vor Ort vermittelt: Die Publikumsgrabung 2009.058 in Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 31, 2010, 185–192.

Schaub 2014: M. Schaub, Archäologie vor Ort vermittelt: Die Publikumsgrabung 2013.058 in Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 35, 2014, 115–121.

Schaub 2015: M. Schaub, Archäologie vor Ort vermittelt: Die Publikumsgrabung 2014.058 in Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 36, 2015, 101–112.

Schaub/Fünfschilling 2011: M. Schaub/S. Fünfschilling, Archäologie vor Ort vermittelt: Die Publikumsgrabung 2010.058 in Augusta Raurica bringt einen Vorratskeller und dessen fundreiche Verfüllung ans Licht. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 32, 2011, 161–200.

Schaub/Furger 1999: M. Schaub/A. R. Furger, Neue Befunde beim Augster Osttor. Die Baubegleitungen 1998.56 anlässlich der Arbeiten an Ökonomiegebäuden und römischen Mauerzügen im «Römischen» Haustierpark von Augusta Raurica. Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 20, 1999, 71–112.

Schmid 2008: D. Schmid (mit einem Beitr. v. G. Thierrin-Michael/G. Galetti), Die ältere Töpferei an der Venusstrasse-Ost in Augusta Raurica. Untersuchungen zur lokal hergestellten Gebrauchskeramik und zum regionalen Keramikhandel. Forsch. Augst 41 (Augst 2008).

Staccioli 1968: R.-A. Staccioli, Modelli di edifici etrusco-italici. I modelli votivi (Firenze 1968).

Steiger 1962: R. Steiger, Die Kleinfunde. In: O. Lüdin/M. Sitterding/R. Steiger (mit einem Beitr. v. H. Doppler), Insula XXIV. 1939–1959. Ausgr. Augst 2 (Basel 1962) 45–84.

Vermeersch 1993: D. Vermeersch, La céramique à pâte claire du vicus Routier de Taverny (Val-d'Oise). In: SFECAG. Actes du congrès de Versailles (Marseilles 1993) 117–136.

Viroulet 2009: B. Viroulet, Un quartier d'habitation du Haut-Empire à Kembs-Cambete. In: C. Fortuné u. a., (dir.), Florilège de céramiques gallo-romaines en Alsace. La vaisselle régionale dans tous ses états (Dijon 2009) 60.

Abbildungsnachweis

Abb. 1; 6; 11; 12; 15; 20:
Zeichnungen Markus Schaub.

Abb. 2–5; 7; 13; 16:
Fotos Markus Schaub.

Abb. 8:
Foto Sven Straumann.

Abb. 9:
GIS-Plan Claudia Zipfel nach Angaben Markus Schaub.

Abb. 10:
Foto Grabung 1971.057, Archiv Augusta Raurica.

Abb. 14; 17–19:
Fotos Susanne Schenker.